

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 50

Artikel: Bébé
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren zu haben. Und kleine Blasen stiegen auf:

«Wozu willst du eigentlich so mutterseelenallein in diesem Holland herumflanieren? Du kennst ja keinen Menschen und Holland hat fünf Millionen Einwohner oder mehr –»

«Bitte, Ferdinand! Ich könnte wohl ebenso fragen, was hast du eigentlich von all diesen gemalten Madonnen und den alten Kirchen und dem noch ältern Dogenpalast, hm? Und noch etwas anderes, jawohl! was treibst du denn eigentlich an den Abenden, wenn man das fragen darf?»

In der vierten Woche brachte die Post eine bunte Drucksache. Eine Karte aus der «Alpensonne», worin der Propriétaire, Herr Bünzli, erklärte, daß er sich freuen würde, wenn all seine Kunden ihm treu blieben.

Der Schluß ist bald erzählt. Am Montag darauf waren Ferdinands Arrivés. Am Abend saßen sie, im siebenten Jahre nun, am selben Tischchen, aßen wieder Nudeln und Leberli und zum Schluß das Caramelköppli. Man seufzte mit der Krankenschwester, der pensionierte Lehrer rezitierte ein pathetisches Willkommgedicht, Napoleon mischte sich ins Gespräch. Neu war einzig die Frau des Witwers. Hernach spielte man Halma zu viert.

«Eine auffallend junge Frau –» sagte Frau Ferdinand beim Ausziehen.

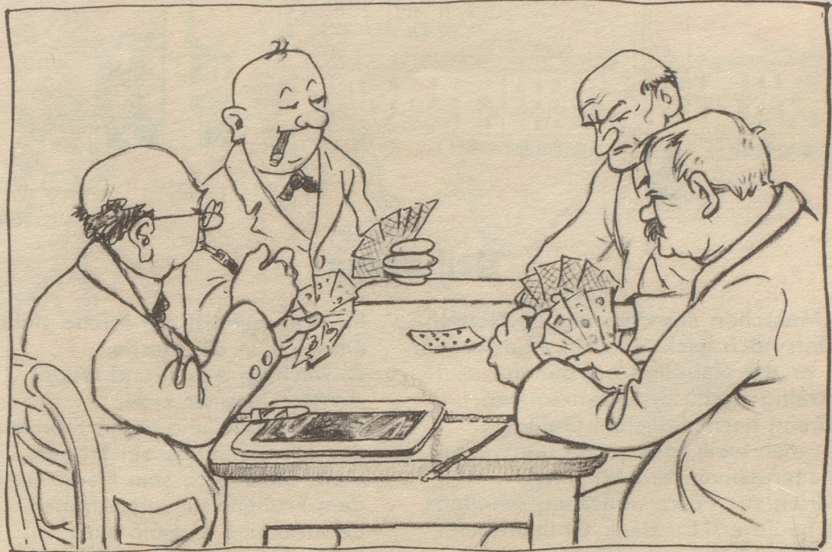
«Und eine auffallend hübsche Frau –» ergänzte Ferdinand. Er hätte das nicht tun sollen.

«Hübsch? Findest du? Interessant, was so ältere Herren alles hübsch finden! Namentlich du! Ein Aff ist sie – mit einem Wort gesagt! und daß sie die Augen verdrehen kann, ist wohl alles. Ueberhaupt hört diese blöde Halmaspielerei auf –»

Damit war der Gesprächsstoff – einer der uraltesten in der Weltgeschichte – für die kommende Zeit gegeben.

In Binz a./Büchel. Haus «Alpensonne».

Es git zwei Arte vo Eidgenosse,



1. sonigi wo „Stöck, Stich, Wis“ gilt



2. und sonigi wo „Stöck, Wis, Stich“ gilt.



LIQUORE STREGA

der berühmteste italienische Likör.

Ein Gläschen Strega nach den Mahlzeiten macht das Leben angenehm.

Sapi-Lugano
Strega-Agentur für die Schweiz.

Unding

Was man mit Tinte nicht sagen kann, läßt sich auch mit dem Bleistift nicht flüstern.

Zephyr

Vorzeichen

«Woher stammt das Minus in seiner Kasse?» – «Er hat zu off «Rien ne va Plus» gespielt!»

Salyr

Bébé

Der Schwätzer gleicht dem Fließpapier. Er saugt alles Mögliche auf und gibt es verkehrt wieder.

Zephyr

Weihnachtseinkäufe

Es war vor Weihnachten und alle Geschäfte überfüllt. Zwei Damen liefen sich Stoffe vorlegen. Der Verkäufer schleppte Ballen für Ballen herbei, doch sie konnten sich zu nichts entschließen. Da sagte die eine zu der anderen: «Da wir ohnedies nicht die Absicht haben, etwas zu kaufen, schauen wir uns doch lieber gleich etwas Teureres an!»

*

Maxli suchte nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für seinen Vater. Er ging in den nächsten Spielwarenladen und fragte den Verkäufer: «Haben Sie etwas für einen aufgeweckten Vierzigjährigen?»

TR